

Der X. Parteitag hat eindringlich hervorgehoben, daß angesichts der Verschärfung der internationalen Klassenauseinandersetzung durch die Hochrüstungspolitik der aggressiven Kräfte der Monopolbourgeoisie, durch die veränderten ökonomischen Bedingungen und andere neue Faktoren eine wesentlich schnellere Entwicklung der Produktivkräfte unseres sozialistischen Landes erforderlich ist. An der Spitze der ökonomischen Strategie unserer Partei steht daher die Aufgabe, einen neuen Schritt bei der Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu tun. In unserem Parteiprogramm wird die Lösung dieser großen Aufgabe als entscheidende Bedingung für die weitere Gestaltung der materiell-technischen Basis unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft bezeichnet. Wir alle wissen, daß jeder weitere soziale Fortschritt in unserer Republik letzten Endes von unseren materiell-technischen Voraussetzungen, Bedingungen und Möglichkeiten abhängig ist. Deswegen sind die Möglichkeiten der wissenschaftlich-technischen Revolution unmittelbar zur Hauptreserve des Leistungswachstums und der Effektivität unserer Volkswirtschaft und für die Vorwärtsentwicklung unseres Landes auf sozialem, geistig-kulturellem und nicht zuletzt auch militärischem Gebiet geworden. Diese Möglichkeiten der Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution gilt es voll auszuschöpfen und aus den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen einen maximalen Zuwachs an ökonomischer Kraft zu gewinnen.

# Ein international guter Ruf ist zu verteidigen

Aus dem Referat des Mitglieds des ZK der SED und Ministers für Hoch- und Fachschulwesen der DDR, Prof. Hans-Joachim Böhme, auf dem Bezirksparteiaktiv am 8. September 1981



nossen, sind Ausgangspunkte für die Wissenschafts- und Hochschulpolitik unserer Partei in den 80er Jahren. Sie werden sich ihrem Wesen nach auch für die 90er Jahre nicht ändern. Ich hebe das hervor, weil wir bei unserem Herangehen an die Probleme von Wissenschaft und Hochschulbildung stets einen Zeitraum von mindestens 20 Jahren vor Augen haben müssen, wenn wir auch in Zukunft wissenschaftlich-technische Leistungen erreichen wollen, die es uns ermöglichen, unseren Platz unter den ersten zehn Industrieländern in der Welt zu erhalten und das erreichte materielle und geistig-kulturelle Lebensniveau der Bevölkerung zu erhalten und weiter zu verbessern.

Hochschulkonferenz der DDR gegeben, die vom X. Parteitag ausdrücklich bestätigt wurden. Solches sind die entscheidenden Knotenpunkte, von denen die Produktivität der geistigen Arbeit maß-

geblich beeinflußt wird und die demzufolge von allen Parteifunktionären, Parteileitungen und Grundorganisationen als Kettenglieder fest in den Händen gehalten werden müssen.

Zwang zu einer Neuausarbeitung der Lehrveranstaltungen besteht, was man ja einfach nicht wegstreichen kann, dann ist das eine sehr willkommene Unterstützung dieses Gesamtprozesses. Und wir sollten das nutzen, daß wir uns auch in den entsprechenden Leitungen und Gremien darüber unterhalten, daß auch jeder einzelne ernst macht und daß über die Arbeit jedes einzelnen und seine Leistungen gesprochen wird.

Um unser Wissenschaftspotential für den maximalen Leistungsanstieg zu nutzen und den unter unseren gesellschaftlichen Bedingungen objektiv möglichen engeren Zusammenschluß von Wissenschaft und Produktion herbeizuführen, treten zwei Aufgaben in den Mittelpunkt.

Erstens ist es notwendig, daß die Kombinate und Betriebe konkret die Anforderungen an Wissenschaft und Technik nach produktiven Lösungen von hoher volkswirtschaftlicher Ergiebigkeit gemessen an den internationalen Spitzenpositionen ausarbeiten und sich der raschen Umsetzung der geforderten Lösungen stellen.

Stets von neuem muß sich jedes Kombinat, jeder Betrieb der Aufgaben unterziehen, die wissenschaftlich-technische Strategie auszuarbeiten, die den langfristigen Erfordernissen der Entwicklung der Produktion und des Absatzes auf den inneren und äußeren Märkten Rechnung trägt, ein effektives Erzeugnisprofil und echte Spitzenleistungen der Erzeugnis- und Herstellungstechnologie sichert und den wissenschaftlich-technischen Fortschritt für die künftige effektive Produktion einschließt. Der höhere Stellenwert, den die Kombinate den Fragen ihrer wissenschaftlich-technischen Strategie einräumen, muß zugleich den entscheidenden Ausbau ihres eigenen wissenschaftlichen Potentials bis hin zum Auf- und Ausbau der zweispesifischen Grundlagenforschung einschließen.

## Es geht um die Verwirklichung des Grundsatzes „Lernen, lernen und nochmals lernen“

Die auf dem X. Parteitag bestätigte Konzeption zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft stellt vielfältige, weitgehende Anforderungen an die inhaltliche, methodische und organisatorische Vervollkommnung der Hochschulbildung. Wir können davon ausgehen, daß in den 70er Jahren eine in sich geschlossene perspektivische Konzeption für die Entwicklung von Wissenschaft und Bildung an unseren Hochschulen erarbeitet und erprobt wurde, daß wir auf dieser Konzeption im nächsten Jahrzehnt weiterarbeiten können. Auf soliden gesellschaftswissenschaftlichen, mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen baut die fachspezifische Ausbildung auf, die bis an die letzten Erkenntnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts herantreiben soll.

technischen Fortschritts und der weiteren planmäßigen Gestaltung aller sozialen Prozesse in unserem Lande verlangen ein wesentlich höheres Niveau in der fremdsprachigen Ausbildung der Hoch- und Fachschulstudierender. Diese Anforderungen betreffen vor allem das Lesen fremdsprachiger Fachliteratur, insbesondere aus der Sowjetunion, aber auch die einfache, lebendige Fähigkeit zu sprechen und sich in der fremden Sprache zu verständigen. Zu diesen Fragen haben wir kürzlich eine Diskussion eröffnet, und es werden im Hochschulwesen Heft Nr. 10 unsere Ausführungen veröffentlicht. Wir werden 1984 in einer wissenschaftlich-methodischen Konferenz dazu weitere Schlussfolgerungen beraten, wobei es aber in ganz besonderem Maße bei der Aneignung der Sprachen um die Verwirklichung des Grundsatzes „Lernen, lernen und nochmals lernen“ geht. Bei alledem gehen wir davon aus, daß die vorhandenen Studienpläne stabil sind und in nächster Zeit nicht grundlegend verändert werden müssen. Das ist nur in ganz wenigen Ausnahmefällen zu schneller wissenschaftlich-technischen Entwicklungen und gesellschaftlichen Anforderungen der Fall, und das ist eine recht günstige Ausgangsposition und spricht für die qualifizierte Arbeit des vergangenen Jahres.

## In allen Forschungskollektiven das Klima schöpferischer Arbeit ausprägen

Es liegt auf der Hand, daß je höher das Niveau dieser Grundlagenforschung in den Kombinat ausgearbeitet ist, um so präziser die Anforderungen an die Forschungen der Akademien und Universitäten und Hochschulen werden. Solche Kombinate wie Carl Zeiss Jena stellen das bereits unter Beweis.

Verständnis für die von der Wissenschaft zu lösenden Aufgaben zu schaffen und in allen Forscherkollektiven das Klima schöpferischer Arbeit ausprägen, das durch kritisch konstruktives Herangehen an das Ausarbeiten kühner und hoher Zielstellungen und angestrebte Arbeit bei deren Realisierung gekennzeichnet ist. Nur auf diesem Wege wird es auch gelingen, mehr tragfähige fundamentale Aufstellungen zu erarbeiten. Die Grundlagenforschung muß zu neuen Erkenntnissen vorstoßen, zu Ergebnissen, die in den kommenden Jahren Grundlage qualitativ neuer Technik und Technologie werden, zu Ausgangspunkten neuer industrieller Verfahren und Produkte. Sie muß deutlicher denn je die Entwicklung des Niveaus der Produktion, die Arbeits- und Lebensbedingungen und damit den sozialen Fortschritt prägen.

Zweitens ist es notwendig, daß die wissenschaftlichen Institutionen unseres Landes und dabei vor allem die Institute der Akademien und die Universitäten und Hochschulen Forschungsergebnisse von hohem theoretischen Rang und großer Praxiswirksamkeit erzielen, sich die Anwendung ihrer Ergebnisse erhöht und ihr Zusammenwirken mit den Kombinat bei der Erarbeitung und Durchsetzung der wissenschaftlich-technischen Strategie von der Grundlagenforschung bis hin zur Kadernbildung weiter spürbar vertieft.

Und auch die angewandte Forschung müssen wir so orientieren, daß wissenschaftliche Erkenntnisse zu neuen Anwendungen für die Erzeugnisentwicklung, die Technologie und Verfahren für die Produktionsorganisation führen.

Für die inhaltliche Orientierung der mathematischen und naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung sowie der Grundlagenforschung in ausgewählten technischen Richtungen verfügen wir ebenso über eine von der Parteiführung bestätigte Konzeption, wie für die Entwicklung der medizinischen Forschung und für die gesellschaftswissenschaftliche Forschung. Diese Konzeptionen haben bereits wesentlich dazu beigetragen, das wissenschaftliche Potential für die Grundlagenforschung planmäßig auszubauen und auf Schwerpunkte zu konzentrieren, die unsere volkswirtschaftliche und wissenschaftliche Entwicklung veranlagt.

Der unerbittliche Maßstab für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben und deren Lösung kann nur das im internationalen Rahmen erreichte Niveau sein. Aufgaben, die nicht eine höhere, über den internationalen Erkenntnisstand hinausgehende Erkenntnis bringen, sollten nicht mehr akzeptiert und in die Pläne aufgenommen werden.

Der X. Parteitag unserer Partei setzte höhere Maßstäbe für die Umsetzung dieser Konzeption. Die wichtigste und entscheidende Aufgabe sehe ich darin, ein tieferes

Ich habe hier die Ausführungen orientiert auf die Anwendung in der Industrie gemacht, wobei sinngemäß die Zielstellungen natürlich genauso für die gesellschaftswissenschaftliche, medizinische oder andere Forschungen gelten.

## Entschieden wird durch die Qualität der Lehre jedes Professors, Dozenten und wissenschaftlichen Mitarbeiters

Die Kraft der wissenschaftlichen Kollektive wird auf die inhaltliche und methodisch-organisatorische Vervollkommnung der Lehrveranstaltungen und der dazu notwendigen Forschungsarbeit gerichtet. Und auch hier sollen wir uns in den Parteileitungen, wie in den sogenannten staatlichen Leitungen von vornherein klar sein. Was die schnelle Verbesserung des Niveaus der Ausbildung unserer Studenten, die Hebung der Qualifikation in den einzelnen

Lehrgebieten wie auch die Einführung modernster Gebiete betrifft, so wird die Messe nicht in den Studienplänen, sondern in den Lehrveranstaltungen gesungen und entschieden wird durch die Qualität der Lehre jedes Professors, Dozenten und wissenschaftlichen Mitarbeiters. Und wenn wir mit den studienorganisatorischen Veränderungen für das nächste Studienjahr erreichen, was wir ursprünglich gar nicht im Auge hatten, daß gleichzeitig der



Die Karl-Marx-Universität – der erste Universitätsneubau in der DDR. Foto: Müller

## Bezirk Leipzig – ein Zentrum der Hoch- und Fachschulausbildung

Als zweite grundlegende Aufgabe sehen wir an, die angestrebten Forschungsziele in wesentlich kürzeren Zeiträumen zu erreichen und unverzüglich in großer Breite ihre gesellschaftliche Nutzung durchzusetzen.

Auf dem Territorium der Stadt und des Bezirkes Leipzig befinden sich die Karl-Marx-Universität und acht Hochschulen, davon eine Technische, eine Ökonomische und vier künstlerische, eine Pädagogische und eine Hochschule für Körperkultur und Sport. Des Weiteren befinden sich auf dem Territorium Leipzigs 28 Ingenieur- und Fachschulen, darunter 12 Ingenieurschulen, fünf medizinische Fachschulen, zwei künstlerische, drei Fachschulen für Bibliotheks- und Buchhändlerwesen, vier Pädagogische, eine Fachschule für Gaststätten- und Hotelwesen sowie eine Fachschulabteilung der Karl-Marx-Universität.

Leipzig war und ist eine Wirkungsstätte bedeutender Gelehrter. Sein Name hat in Wissenschaft, Bildung und Kultur der Welt einen guten Klang. Unsere Aufgabe besteht darin, diesen international guten Ruf zu verteidigen und zielstrebig weiter auszubauen durch die Leistungen und das sozialistische Zusammenwirken der Angehörigen aller Hoch- und Fachschulen bei der Verwirklichung des Programms unserer Partei und insbesondere unserer ökonomischen Strategie bei der weiteren Gestaltung des entwickelten Sozialismus in unserem Lande und unter den Bedingungen der sich verschärfenden Klassenauseinandersetzung. Alles in allem sind es außerordentlich hohe Anforderungen, denen unsere Überlegungen zur weiteren Entwicklung der Leipziger Hoch- und Fachschulen und ihrer gesellschaftlichen Wirksamkeit gerecht werden müssen.

Die Pädagogischen und Medizinischen Fachschulen bilden in erster Linie Kader für den Bezirk aus. Das Profil der Ingenieur- und Fachschulen Leipzigs umfaßt nahezu das gesamte Spektrum der im Fachschulwesen der DDR ausgebildeten Richtungen, hat aber einige für die Republik bedeutsame einmalige Richtungen, wie Glas- und Gießertechnik, Papier- und Verpackungstechnik, grafische Technik, Pharmazie, Museumskunde, Buchhandel sowie Sprachmittlung. Damit ist der Bezirk Leipzig ein Zentrum der Hoch- und Fachschulausbildung der DDR, wo hochqualifizierte Kader für alle Bereiche der Volkswirtschaft und Gesellschaft ausgebildet werden.

Die Maßstäbe dafür sind objektiv bestimmt. Sie können nicht subjektiv zurechtgerückt werden. Darauf müssen wir uns in unserer Arbeit an den Leipziger Hoch- und Fachschulen zielstrebig einstellen.

(Fortsetzung Seite 4)

## Potential an Hoch- und Fachschulkadern immer effektiver wirksam machen

Die Produktivkräfte zum Wohle des Volkes so zu entfalten, daß wir auch unter den veränderten außenwirtschaftlichen Bedingungen und angesichts der verschärfen internationalen Klassenauseinandersetzung unsere Friedenspolitik und unsere Wirtschafts- und Sozialpolitik erfolgreich fortführen können, darauf kommt es an. Aus diesen Zusammenhängen ergibt sich die Rolle, die politische Verantwortung des Hoch- und Fachschulwesens bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Die Leistungen in Wissenschaft und Technik in der Volkswirtschaft und in allen anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens werden von Menschen vollbracht.

und in den fünf uns bedeutsamen Hauptrichtungen weiter zu profilieren. Wissenschaft und wissenschaftlich-technische Kader haben Vorlauf zu schaffen. Vorlauf auch für die zukünftige Entwicklung unserer Volkswirtschaft. Das wissenschaftlich-geistige und kulturelle Potential unseres Landes ist sehr reichhaltig und vielfach gegliedert. Genosse Erich Honecker hat mehrfach darauf hingewiesen, daß es eigentlich unseren wertvollsten Schatz darstellt. Unbedingt berücksichtigen müssen wir auch den folgenden Zusammenhang. Die grundlegende hauptstäbliche Funktion der Universitäten, Hoch- und Fachschulen ist die qualifizierte Aus- und Weiterbildung von aktiven Erbauern der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, die den größeren Anforderungen auch in den 80er und 90er Jahren gerecht werden müssen. Sie müssen über neueste wissenschaftliche Kenntnisse, anwendungsbereites Wissen und Fertigkeiten und eine hohe geistig-kulturelle Bildung verfügen. Sie sollen sich selbständig wissenschaftlich orientieren und verantwortungsbewußt wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis umsetzen. Sie sollen sich durch Parteilichkeit, Ergebnisorientierung zur Sache der Arbeiterklasse und der marxistisch-leninistischen Partei und mit persönlichem Engagement für neue, für die weitere allseitige Stärkung der Arbeiter- und Bauern-Macht in der DDR einsetzen.

## Kernstück der kommunistischen Erziehung ist das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium

Zur Erfüllung dieser Aufgabe lassen wir uns konsequent von dem Leitens was uns Lenin in seiner Rede auf dem II. Komsoberkongreß nahelegt, um eine kommunistische Erziehung der jungen Generation zu gewährleisten:

den, ihnen die Beschlüsse der Partei in ihren wissenschaftlichen Grundlagen und ihrer revolutionären Zielsetzung bewußt zu machen und sie zur konsequenten Durchführung dieser Beschlüsse in ihrer späteren beruflichen und anderen gesellschaftlichen Tätigkeit sowie im persönlichen Leben zu befähigen. Die notwendige Einheit von wissenschaftlichem Erkenntnisfortschritt und verantwortungsbewußtem politischen Handeln zur Anwendung der fortgeschrittensten wissenschaftlichen Erkenntnisse im Dienste der Werktätigen setzt ein noch tieferes Verständnis der Werke der Klassiker und der Beschlüsse der Partei durch die Studenten und die bereits in der Wissenschaft und in der Kultur und Kunst tätigen Hoch- und Fachschulkader voraus.

Für die Erhöhung der Produktivität der Arbeit unserer Werktätigen in der materiellen Produktion hat der X. Parteitag die bekannten zehn Punkte der Wirtschaftsstrategie unserer Partei als grundlegende Orientierung festgelegt.

Was die Produktivität der geistigen Arbeit in Lehre, Studium und Forschung an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen betrifft, so ist diese grundsätzliche Orientierung in den Hauptpunkten des Beschlusses des Politbüros vom 18. März 1980 und in den Dokumenten der V.

Kernstück der kommunistischen Erziehung an den Universitäten und Hochschulen ist das systematische Studium der Grundlagen des Marxismus-Leninismus durch die Studenten und die ständige marxistisch-leninistische Weiterbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses des Lehrkörpers und aller Hochschulangehörigen. In mehr als drei Jahrzehnten hat sich das Studium des Marxismus-Leninismus gegen alle Anfeindungen Instrument der Partei zur politischen und weltanschaulichen Erziehung der Studierenden Jugend in unserem Lande bewährt.

Der 30. Jahrestag der Einführung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums im höheren Schulwesen der DDR, den wir in diesem Jahre begehen, ist für uns Anlass, die Studenten noch gründlicher und systematischer mit allen Bestandteilen unserer marxistisch-leninistischen Theorie einschließlich der Geschichte der revolutionären Arbeiterbewegung und der Geschichte der SED vertraut zu ma-